

„Screening auf Diabetes ist von großer Bedeutung“

Prof. Dr. Rüdiger Landgraf über den Zusammenhang von Diabetes und Mundgesundheit

Dr. Rüdiger Landgraf ist emeritierter Professor für Innere Medizin an der Klinik der Universität München und Vorsitzender der „Deutschen Diabetes-Stiftung“. Der Diabetesforscher hat mehr als 300 wissenschaftliche Publikationen in nationalen und internationalen Journals und Buchbeiträgen vorzuweisen und gilt als der Experte zum Thema Diabetes in Deutschland. Mit dem Diabetologen sprach KZVB-Referent für Öffentlichkeitsarbeit Dr. Michael Gleau.



Prof. Dr. Rüdiger Landgraf (r.) plädierte im Gespräch mit Dr. Gleau für eine aufeinander abgestimmte Versorgung der Diabetes-Patienten unter Einschluss des Zahnarztes.

Gleau: Herr Professor Landgraf, Sie sind seit Jahrzehnten in der Diabetesforschung und Versorgung von Menschen mit Diabetes und in der Diabetesaufklärung beschäftigt. Trotzdem steigt die Zahl der Zuckerpatienten von Jahr zu Jahr. Ist das nicht ein Kampf gegen Windmühlen?

Landgraf: Wenn ich davon überzeugt wäre, hätte ich schon vor Dekaden aufgehört mich für Menschen mit Diabetes und die Diabetologie zu engagieren. Nein! Es gibt mehrere Gründe für den Prävalenzanstieg: Die Bevölkerung wird älter, die Menschen werden dicker, der Lebensstil der meisten wird ungesünder, die soziale Schere klafft immer mehr, die Diagnostik eines Diabetes wurde einfacher und die Kriterien der Diagnose strikter. Dennoch wird die Typ-2-Diabetes-Erkrankung immer noch von vielen nicht als ernstzunehmende Krankheit betrachtet, ein mögliches Screening

häufig nicht gemacht und nicht gewünscht. So kommt es, dass auf jeden entdeckten Typ-2-Diabetiker beinahe ein nicht-diagnostizierter Mensch mit Diabetes kommt. Aufklärung ist daher dringend erforderlich, um zu verhindern, dass ein unerkannter Diabetes erst durch schwere Folgekrankheiten wie Herzinfarkt oder Schlaganfall aufgedeckt wird.

Gleau: Die Wechselwirkung zwischen Mundgesundheit und Diabetes ist inzwischen gut belegt. Sind die Zahnärzte ausreichend sensibilisiert für das Thema?

Landgraf: Nachdem weder die Bevölkerung noch die Gesundheitsanbieter genügend sensibilisiert sind, glaube ich, dass es sich SEHR lohnen

würde, wenn sich auch die Zahnärzte für das Thema Diabetes stärker engagieren könnten. Aufeinander abgestimmte Versorgung der meist multimorbiden Menschen mit Diabetes unter Einschluss auch des Zahnarztes ist ein wichtiges, aber bisher trotz so vieler Bemühungen unerreichtes Ziel.

Gleau: Und wie sieht es bei den Ärzten aus? Eigentlich müssten sie ihre Patienten ermutigen, besonders oft zum Zahnarzt zu gehen, unter anderem, weil Diabetiker vermehrt unter Parodontitis leiden und diese den Diabetes verstärkt.

Landgraf: Obgleich es kein Organsystem beim Menschen gibt, das nicht von einem Diabetes betroffen sein

kann, wird die häufige Zahnmanifestation eines Diabetes in Form der Parodontitis (sie tritt dreimal häufiger auf als bei Nicht-Diabetikern) leider nicht selten vernachlässigt oder ist unbekannt. Dabei hat diese Komplikation einen wesentlichen Einfluss auf den Stoffwechsel des Diabetikers und auf die Komplikationen des Diabetes wie kardio-renale Morbidität und Mortalität (auch diese treten bei Diabetikern mit Parodontitis dreimal häufiger auf), sowie auf die Lebensqualität. Orale und dentale Gesundheit sollten daher ein integraler Bestandteil im Diabetes-Management werden.

Gleau: Die Dunkelziffer soll bei Diabetes sehr hoch sein. Was können Zahnärzte konkret tun, um dem entgegenzuwirken?

Landgraf: Die Dunkelziffer von Parodontitis bei Diabetes ist sicherlich hoch. Dies wundert nicht, wenn man berücksichtigt, dass sehr viele Menschen einen nicht erkannten Diabetes haben und dass der Typ-2-Diabetes

häufiger in weniger privilegierten Sozialschichten prävalent ist, bei denen die (halb)jährlichen Zahnkontrollen möglicherweise nicht stattfinden oder nicht möglich sind.

Gleau: Macht es für den Zahnarzt einen Unterschied, ob er einen Typ-1-Diabetiker oder Typ-2-Diabetiker behandelt?

Landgraf: Die Parodontitis schert sich nicht um die Pathogenese des Diabetes! Beide wichtigen Diabetesformen können in Abhängigkeit von der Güte der langfristigen Stoffwechseleinstellung betroffen sein. Trotzdem ist es für den behandelnden Zahnarzt wichtig zu wissen, welchen Typ von Erkrankung der Patient hat, zum Beispiel, ob er absolut oder relativ insulinabhängig oder unabhängig ist, und welche diabetischen Komplikationen der Patient hat.

Gleau: Gibt es wissenschaftliche Forschungsfragen im Schnittmengenbereich Diabetes/Zahnmedizin, die Ihrer Meinung nach dringend bearbei-

ZAHNARZTPRAXIS

im Zentrum Nürnberg mit drei Behandlungszimmern zu verkaufen.

Tel.: 0176 / 10038065

tet werden sollten? Wenn ja: Welche?

Landgraf: Epidemiologisch belastbare Zahlen für chronische Krankheiten – auch für die Parodontitis – gibt es meines Wissens nicht. Hier ist Nachholbedarf in Deutschland. Die Assoziation von klassischen diabetischen Komplikationen mit der Parodontitis ist weitgehend unbekannt. Wer hat als Diabetiker ein besonders großes Risiko – abgesehen solche mit völlig unzureichender Stoffwechseleinstellung – eine Parodontitis zu entwickeln? Screening auf Diabetes in der Zahnarztpraxis ist meiner Ansicht nach von großer Bedeutung, zum Beispiel durch den von unserer Stiftung entwickelten GesundheitsCheck „Findrisk“.

Gleau: Danke für das Gespräch.

Patientenversorgung nachhaltig verbessern

Zahnarztpraxen machen sich fit für die Zukunft

Die Gesundheitspolitische Lage, immer strengere gesetzliche Auflagen, Kostendruck und steigende Patientenerwartungen stellen Zahnärzte und Praxispersonal vor große Herausforderungen. Die Ausbildungen im zahnmedizinischen Bereich decken das erforderliche Management-Wissen nicht ausreichend ab. Deshalb bietet die TÜV SÜD Akademie jetzt spezielle Weiterbildungen für Zahnarztpraxen an.

Das Schulungsangebot der TÜV SÜD Akademie bietet ein breites Spektrum angefangen von Management und Führung, über Prozesse, Service, Marketing, Datenschutz, Hygiene, Sterilisation und Strahlenschutz bis hin zum sicheren Betrieb von Medizinprodukten. Neu im Programm ist die zukunftsweisende Ausbildung zum Praxis-, Zentrums- und Netzwerkmanager – TÜV. Gerade Themen wie Hygiene, Strahlenschutz, Medizinprodukte und der Umgang mit Patientendaten müssen haftungsrechtlich sicher geregelt sein – im Interesse für Patient und Personal.

Die TÜV SÜD Akademie bietet alle Seminare auch als individuelle Inhouse-Schulungen an.



Kontakt:

TÜV SÜD Akademie GmbH, Birgit Klusmeier, Kompetenz Center Medizin & Gesundheit, Westendstraße 160, 80339 München, Tel. 089 5791-3306, E-Mail: birgit.klusmeier@tuev-sued.de

Informationen und aktuelle Termine finden Sie unter: www.tuev-sued.de/akademie/gesundheitswesen



TÜV SÜD Akademie, München, einer von mehr als 30 Standorten bundesweit

PR-Information